

Sternstunde für Turn-Star

Den langen Flug hat sie weggesteckt, fast euphorisch sagte Erika Zuchold gestern Nachmittag: "Alles bestens abgelaufen. Ich fühle mich sehr gut." Gerade war der Leipziger Turn-Star (58) aus Amerika zurück, wurde dort in Oklahoma City nach Maxi Gnauck und Karin Janz als dritte deutsche Turnerin in die International Gymnastics "Hall of Fame" aufgenommen.

Vor 41 Jahren hat Erika Zuchold die Turnwelt auf den Kopf gestellt. Als erste Frau riskierte sie (unter ihrem Mädchennamen Barth) den Flickflack auf dem Schwebebalken. Fotos und Kurz-Film dieses damals spektakulären/revolutionären Elements (Trainerin Ellen Berger sicherte ab) wurden während der einmaligen Hall-of-Fame-Zeremonie gezeigt.

In Anwesenheit von Initiator Bart Conner erhielten die ruhmreiche Ehrung auch die Ex-Turn-Diva Swetlana Boginskaja (Weißrussland), Valeri Ljukin (Ukraine), die beide heute in den Staaten leben, sowie der sechsfache japanische Olympiasieger Akinori Nakajama. Neben einem Pokal gab es für die ausgezeichneten Frauen eine goldene Kette, die Männer bekamen eine Anstecknadel. Alle Weltstars durften sich schließlich auf einem Pauschenpferd verewigen.

Den historischen Moment verzauberte die Künstlerin Erika Zuchold mit einem Lied, perfekt auf das Ereignis zugeschnitten, obwohl schon einige Jahre alt: "Sternstunden" sein Titel. Komponiert wurde der Song für die Auszeichnung der Sportler des Jahres 1987 (Musik Thomas Bürkholz, Text aus der Feder von Erikas Mann Dieter Zuchold). "Darin geht es um Gefühle, beispielsweise, wenn man auf dem Treppchen steht. Zu wissen, dass Erfolge nicht alleine errungen werden, sondern viele daran beteiligt sind", erklärt Erika Zuchold. Ihre Darbietung wurde mit Erstaunen aufgenommen, ihr dafür gratuliert. "Es passte hervorragend." Die zweifache Turnweltmeisterin, deren Karriere mit olympischem Silber in München 1972 endete, beeindruckte das Publikum zudem mit Kostproben ihrer heutigen Arbeit. Sportgrafiken (Holzschnitte) wurden ausgestellt. "Ich habe alle dort gelassen."

Die vier Tage im Land der unbegrenzten Möglichkeiten kamen Erika Zuchold vor wie eine Ewigkeit. Sie besuchte Conners Turnschule (inklusive Geschäft/Museum) in Norman, war in Las Vegas. "Ein Wahnsinns-Programm von hoher Qualität", resümierte die Leipzigerin. Ruhe ist nicht. Schon wartet der Startschuss, um das Kunstprojekt "Spur der Steine" entlang der Mulde fortzuführen.